



Inhalt und Ergebnis des Moduls

Die Art und Weise, wie Unternehmen wirtschaften, hat großen Einfluss darauf, wie Menschen arbeiten und konsumieren und auch darauf, welche Konsequenzen sich daraus für die Umwelt ergeben – lokal wie global. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, dass sich Unternehmen immer wieder die Frage stellen, wie sie noch verantwortungsbewusster mit den benötigten Ressourcen umgehen, mit den natürlichen und auch den sozialen. Deshalb finden sich in diesen Unterrichtsmaterialien an zahlreichen Stellen bereits Anregungen dazu, wie Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Phasen der Schülerfirmengründung Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens integrieren können. Ziel dieses Moduls ist die Verankerung und Vertiefung von Nachhaltigkeit. Den Jugendlichen werden Kriterien vermittelt, mit deren Hilfe sie ihr wirtschaftliches Handeln am Leitbild der Nachhaltigkeit reflektieren können. Je nach Schwerpunktsetzung können sie dieses Wissen dazu nutzen, entsprechende Ziele für ihre Schülerfirma zu entwickeln, einzelne Entwicklungsfelder zu identifizieren oder ihre Geschäftstätigkeit rückblickend auszuwerten.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- können das Konzept der Nachhaltigkeit in seinen Grundzügen erklären und die unterschiedlichen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung benennen,
- haben relevante Informationen zu Nachhaltigkeitsstrategien verschiedener Unternehmen recherchiert und miteinander verglichen,
- überprüfen am Beispiel ihrer Schülerfirma mögliche Zielkonflikte zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen,
- analysieren kriteriengeleitet ihre Arbeit und können dabei je nach Schwerpunktsetzung:
 - Ziele und Maßnahmen für ihre Schülerfirma festlegen
 - Entwicklungsfelder ihrer Schülerfirma identifizieren und priorisieren
 - ihre Arbeit auswerten.

Besondere Methoden

- Arbeit in Kleingruppen
- Recherche

Zentrale Fachbegriffe

- Nachhaltigkeit
- nachhaltige Entwicklung
- soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit

Benötigte Materialien

- Memory (siehe Kopiervorlage)
- Klebepunkte oder bunte Filzstifte (optional),
- Flipchartpapier
- Moderationskarten (optional)

Zeitaufwand

- 2 - 4 Unterrichtsstunden

Allgemeine Hinweise

Das Modul liefert Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Konzept des nachhaltigen Wirtschaftens im Unterricht. Sie als Lehrkraft können es – je nach Schwerpunkt – in unterschiedlichen Phasen des Projektes einbringen. Ist das Thema Nachhaltigkeit ein zentraler Aspekt der Schülerfirmen-tätigkeit, bietet es sich an, mit dem Modul bereits in der Gründungsphase zu arbeiten, um beispielsweise nachhaltige Geschäftsideen zu entwickeln. Das Material kann aber auch dazu genutzt werden, bereits bestehende Schülerfirmen und deren Aktivitäten auf ihre Nachhaltigkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.





Hintergrundwissen für Lehrende

Die hier verwendete Definition für „Nachhaltige Entwicklung“ stützt sich auf die Definition aus dem Brundtland-Bericht „Our Common Future/Unsere gemeinsame Zukunft“ der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1987: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“¹ Zentraler Aspekt des Konzeptes ist verantwortungsbewusstes und gerechtes Handeln, das auch späteren Generationen ein gutes Leben ermöglicht.

Spielerischer Einstieg

Als schneller Einstieg in das Themenfeld nachhaltiges Wirtschaften kann das Memory genutzt werden (siehe Kopiervorlage). Die Schülerinnen und Schüler tragen in Kleingruppen die Begriffe und die jeweils passende Definition zusammen. Dafür werden die Begriffspaare auf die einzelnen Gruppen verteilt. Im Anschluss stellen die Gruppen einander die Begriffsdefinitionen vor. Bei größerer Zeitflexibilität können alle Gruppen alle Definitionen bearbeiten. (Zeit: 10 Minuten/optional 20 Minuten)

AUFGABE 1 Nennt Handlungen oder Produkte, die eine nachhaltige Entwicklung gefährden. Denkt an Beispiele aus eurem Alltag, z. B. Verkehr, Ernährung, Kleidung. Was müsste sich in diesen Bereichen ändern, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern?



Methodisch-didaktische Hinweise

Der Begriff Nachhaltigkeit ist für Jugendliche häufig schwer greifbar. Es bietet sich daher an, mit Beispielen aus dem täglichen Leben zu beginnen. So lassen sich viele Aspekte finden, die Auswirkungen von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Handlungen im Globalen Norden² und deren Einfluss auf Menschen in anderen Regionen dieser Welt thematisieren.



Lösung

Folgende Beispiele sind geeignet, um die Diskussion anzuregen:

- die Verwendung von Kunststoff (Flaschen, Tüten etc.) vs. recycelbare Materialien
- Kurzstreckenflüge vs. Bahnfahrten
- fossile Brennstoffe vs. erneuerbare Energien
- Second-Hand-Kleidung vs. Erwerb neuer Kleidung
- fleischreduzierte oder vegetarische Ernährung
- regional angebautes Obst und Gemüse vs. importiertes mit langen Transportwegen



Zeit

10 Minuten

¹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Brundtland-Bericht>; Zugriff am 13.04.2017

² „Mit dem Begriff Globaler Süden wird eine im globalen System benachteiligte gesellschaftliche, politische und ökonomische Position beschrieben. Globaler Norden hingegen bestimmt eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Die Einteilung verweist auf die unterschiedliche Erfahrung mit Kolonialismus und Ausbeutung, einmal als Ausgebeutete und einmal als Profitierende.“, aus: <https://www.brebit.org/Page0/Begrifflichkeiten/Globaler-Sueden-Globaler-Norden.html>; Zugriff am 13.04.2017

AUFGABE 2 Die Schülerfirma „In-Design“ bedruckt mithilfe eines Siebdruckverfahrens T-Shirts mit selbst entworfenen Motiven. Diese verkauft sie an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Die Mitarbeitenden kaufen die zu bedruckenden T-Shirts kostengünstig in einem Discounter, der die Kleidung in Bangladesch nähen lässt. So kann die Schülerfirma die Kleidung zu günstigen Preisen weiterverkaufen. Nun möchten die Mitarbeitenden, dass ihre Schülerfirma nachhaltiger wird, und sie überlegen gemeinsam, was sie dafür tun können. Ein Schüler schlägt vor, einen Teil des Gewinns an Entwicklungshilfeprojekte zu spenden. Eine Schülerin würde stattdessen lieber die T-Shirts zukünftig von einem Hersteller beziehen, der diese zu fairen Arbeitsbedingungen und aus Bio-Baumwolle in Deutschland produziert.

Was spricht dafür, einen Teil des Gewinns zu spenden?

Was spricht dafür, die T-Shirts in Deutschland einzukaufen?

Was spricht jeweils dagegen?

Tragt eure Argumente zusammen und ordnet sie gemeinsam den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales zu.

Wie würdet ihr euch entscheiden?



Methodisch-didaktische Hinweise

Hinter der Aufgabenstellung steht die Frage, ob es nachhaltiger ist, Gewinne zu erwirtschaften, die dann in Sozialprojekte fließen, oder Gewinne bereits umwelt- und sozialverträglich zu erwirtschaften. Wie sich die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ist abhängig von ihrer Argumentation und kann hier nicht vorbestimmt werden. In dieser Aufgabe geht es um die Reflexion möglicher, nicht intendierter Auswirkungen und Zielkonflikte zwischen ökologischer Verträglichkeit, ökonomischer Leistungsfähigkeit und sozialer Verantwortung des eigenen Handelns.



Lösung

Relevante Aspekte aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive:

Ökonomisch: Durch den Bezug von fair gehandelter Kleidung in Bio-Qualität entstehen im Vergleich zum Status quo höhere Beschaffungskosten. Diese können über einen höheren Verkaufspreis an die Kunden weitergegeben werden, was zu Umsatzeinbußen führen kann. Über eine Marketingstrategie, die über den nachhaltigen Ansatz der Schülerfirma informiert, könnte das Unternehmen versuchen, die Kunden trotzdem zum Kauf zu bewegen bzw. neue Kunden zu gewinnen.

Ökologisch: Es ist davon auszugehen, dass Kleidung in Bio-Qualität im Vergleich zu herkömmlicher Kleidung ressourcen- und umweltschonender hergestellt wurde. Darüber hinaus erzeugt der kurze Lieferweg im Gegensatz zum weiten Lieferweg einen geringeren CO₂-Ausstoß. Auch diese Vorteile können den Kunden gegenüber transparent gemacht werden.

Sozial: Der Hinweis auf die kostengünstige Herstellung in Bangladesch legt die Vermutung nahe, dass die günstige Kleidung unter schlechten bzw. ausbeuterischen Produktionsverhältnissen und damit auf Kosten von Menschen in anderen Weltregionen hergestellt wurde.

Gleichzeitig kann es sein, dass der höhere Verkaufspreis für fair gehandelte Bio-Kleidung für wirtschaftlich schlechter gestellte Mitschülerinnen und Mitschüler nicht mehr erschwinglich ist und sie damit vom Angebot ausgeschlossen werden.

Auch argumentieren viele Unternehmen, dass die Menschen, die zu schlechten Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie tätig sind, nichtsdestotrotz auf ihr Einkommen angewiesen sind. Höhere Gehälter und damit höhere Kosten für die Unternehmen führten dieser Argumentation nach zu Arbeitsplatzverlusten.



Zeit

20 Minuten

12B.3

Unternehmerische Nachhaltigkeit

Modul 12B Nachhaltiges Wirtschaften | für Lehrende

Angesichts von Herausforderungen wie Ressourcenknappheit und Klimaerwärmung sehen viele Unternehmerinnen und Unternehmer die Notwendigkeit, Nachhaltigkeit in ihr Unternehmen zu integrieren. Vielen ist jedoch unklar, welchen Stellenwert sie dem Thema einräumen sollen und wie ihr Engagement im operativen Tagesgeschäft konkret aussehen kann. Das führt zu einer unübersichtlichen Vielzahl an Maßnahmen und Instrumenten, die nicht immer tatsächlich zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen. Ziel ist es daher, die Schülerinnen und Schüler zu einer Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ansätzen und ihrer Wirksamkeit zu bewegen. Auf dieser Basis können die Jugendlichen diese Erörterungen auf die eigene Arbeit in der Schülerfirma beziehen – seien es Produktionswege, der Materialverbrauch, die Gemeinnützigkeit oder andere Themen.

AUFGABE 3 Findet Beispiele von mindestens zwei Unternehmen, die sich für Nachhaltigkeit engagieren. Das können große, sehr bekannte Unternehmen sein, oder auch Unternehmen aus eurer Region. Versucht, folgende Fragen zu beantworten und notiert die Ergebnisse:

- Auf welche Weise setzen sich diese Unternehmen für Nachhaltigkeit ein?
- Wie unterscheiden sich ihre Nachhaltigkeitsziele voneinander?
- Was meint ihr: Tun die Unternehmen genug im Sinne der Nachhaltigkeit? Was würdet ihr an deren Stelle unternehmen? Denkt dabei an die drei Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales.



Methodisch-didaktische Hinweise

Für diese Aufgabe können die Schülerinnen und Schüler im Internet recherchieren. Zusätzlich oder alternativ zu der Aufgabe kann der Film „Echte Unternehmerische Nachhaltigkeit“ gezeigt werden. Dieser setzt in Sachen unternehmerischen Engagements hohe Maßstäbe:
<https://www.youtube.com/watch?v=8rwjMc-Ziug>, letzter Zugriff am 14.06.2017



Lösung

Aspekte, die die Jugendlichen bezüglich des Engagements der Unternehmen in den Blick nehmen sollten, können sein:

- Verfolgt das Unternehmen eine nachvollziehbare Gesamtstrategie oder beschränkt sich diese lediglich auf die Außendarstellung im Rahmen des Marketings („Greenwashing“)?
- Macht das Unternehmen transparent, welche Maßnahmen es geplant oder bereits umgesetzt hat?

- Veröffentlicht das Unternehmen seine ökologischen und sozialen Kennziffern (wie z. B. Ökobilanz/Ökologischer Fußabdruck)?
- Tragen die Aktivitäten des Unternehmens nachprüfbar und messbar zur Reduktion der Umweltbelastung durch das Unternehmen bei?
- Tragen die Aktivitäten des Unternehmens zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems bei?
- Bei der Verwendung von Umweltlabels wie zum Beispiel dem Blauen Engel u. ä.: Ist nachvollziehbar, welche Kriterien dem Label zugrunde liegen? Ist nachvollziehbar, ob das Unternehmen diese erfüllt?



Zeit

30 Minuten

Kriterien für nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen

12B.4

Modul 12B Nachhaltiges Wirtschaften | für Lehrende

Im Folgenden ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ein Gefühl dafür bekommen, dass ihr eigenes Handeln als Schülerfirma einen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Angehende Schülerfirmen können diesen Aspekt bereits in den Mittelpunkt ihrer Planung und Ideenentwicklung rücken. Aber auch in bereits bestehenden Schülerfirmen können anhand der oben genannten Kriterien schrittweise Anpassungen an selbst gesetzte Ziele vorgenommen werden.

AUFGABE 4 a) Haltet mit Blick auf die oben genannten Kriterien gemeinsam fest, was ihr tun könnt, um euer Unternehmen nachhaltiger zu gestalten. Überlegt euch, welche Maßnahmen sofort umsetzbar sind und was langfristige Ziele sein können. Denkt daran, einzelne Schritte auf dem Weg zur Umsetzung mit klaren Verantwortlichkeiten und Terminen zu versehen.

b) Überlegt, ob es für eure Schülerfirma sinnvoll erscheint, einen Beauftragten oder eine Beauftragte für nachhaltiges Wirtschaften zu ernennen. Welche Aufgaben würde diese Person übernehmen? Wenn ihr als Unternehmen schon länger besteht, könnt ihr die Punkte gemeinsam durchgehen und festhalten, was davon ihr bereits umsetzt und was ihr darüber hinaus noch tun könntet.

c) Wenn ihr auf eure bisherige Arbeit in der Schülerfirma zurückblickt: Wo habt ihr euch gegen Nachhaltigkeit entschieden? Warum?



Methodisch-didaktische Hinweise

Für eine Bearbeitung der Aufgabe in der Gruppe empfiehlt sich folgendes Vorgehen: Die Kriterien werden – sortiert nach den drei Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales – gut sichtbar auf Plakaten im Raum aufgehängt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten farbige Klebepunkte. Nun markieren sie mit diesen die Aspekte, die sie besonders wichtig finden und umsetzen möchten. Bei bestehenden Schülerfirmen bietet es sich an, mit Klebepunkten in einer anderen Farbe zuvor diejenigen Aspekte zu kennzeichnen, die sie in ihrer Schülerfirma bereits verwirklicht sehen. Anschließend können Sie die Priorisierung gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern auswerten. Sollen die Maßnahmen direkt in einen Meilensteinplan und Verantwortlichkeiten übersetzt

werden, muss dementsprechend mehr Zeit eingeplant werden. Auch für dieses Vorgehen können die Plakate genutzt werden und die Vorschläge zur Umsetzung von Maßnahmen auf Moderationskarten bei den jeweiligen Punkten angeheftet werden. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Ziele möglichst genau formulieren und in konkrete und messbare Ergebnisse übersetzen (statt: „Wir wollen unseren Ressourcenverbrauch reduzieren“ besser: „Innerhalb eines Jahres wollen wir unseren monatlichen Papierverbrauch um 15 % reduzieren“).



Zeit

30 - 45 Minuten

LITERATUREMPFEHLUNGEN

Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Schülerfirmen Thüringen (Hrsg.) (2012):

Checkliste – Ein Handlungsleitfaden für Schülerfirmen auf dem Weg zu einer nachhaltig wirtschaftenden Schülerfirma
[www.fachnetzwerk.net/files/SFN/Downloads/Materialien zum Download/Checkliste_Nachhaltigkeit.pdf](http://www.fachnetzwerk.net/files/SFN/Downloads/Materialien%20zum%20Download/Checkliste_Nachhaltigkeit.pdf)

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH (Hrsg.) (2015):

Nachhaltig wirtschaften? Schülerfirmen wissen, wie.
Fachnetzwerk Schülerfirmen, 2. Aufl., Berlin.

www.fachnetzwerk.net/tl_files/fach_theme/NewsBilder/SchueFi-19.10.2015.pdf

Engartner, T. & Tschirner, M. (2015):

Viel Mode für wenig Geld – ist das fair? Entscheidung im Unterricht, bpb, Bonn.

kobra.net gGmbH (Hrsg.) (2013):

Grün im Geschäft. Nachhaltigkeit in Schülerfirmen durch Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftspartnern, Potsdam.
www.kobranet.de/themen/schuelerfirmen/schuelerfirmen/material.html

kobra.net gGmbH (Hrsg.) (2016):

Prüfstand Nachhaltigkeit. Schule mit Unternehmergeist, Handreichung Modul 4, Potsdam.

https://www.kobranet.de/fileadmin/user_upload/Projekte/Schule_mit_unternehmergeist/PDFs/kobranet_Modul4_Handreichung.pdf

Penning, Isabelle (2015):

Wie nachhaltig sind wir? Urteilsbildung bei der Schülerfirmenarbeit.

In: Unterricht Wirtschaft + Politik, 5 (2015) 2, S. 42 - 49

Pufé, Iris (2014):

Was ist Nachhaltigkeit? Dimensionen und Chancen

In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nachhaltigkeit, x62. Jahrgang, 31-32/2014, bpb, Bonn, S. 15 - 21.

www.bpb.de/apuz/188655/nachhaltigkeit



Schulden ...

... entstehen, wenn Personen, Unternehmen oder Staaten Geld von Dritten leihen. Das können andere Personen, eine Bank oder andere Nationen sein. Sie gehen dadurch die Verpflichtung ein, die geliehene Summe zurückzuzahlen. Können sie dies nicht, spricht man von Überschuldung.

Der ökologische Fußabdruck ...

... zeigt an, wie viel Fläche (für den Anbau von Lebensmitteln und Rohstoffen, Müllentsorgung u. a.) verbraucht wird, um die Energie und Rohstoffe zur Verfügung zu stellen, die Personen, Unternehmen oder Regionen verbrauchen.

Verbraucher ...

... kaufen Waren oder Dienstleistungen ein, um sie selbst zu nutzen. Dabei müssen sie sich vor dem Kauf immer wieder über Qualität und Preise informieren, um Entscheidungen für oder gegen Produkte treffen zu können. Die Verbraucherzentralen informieren und beraten sie dabei.

Soziale Marktwirtschaft ...

... ist ein freier Markt, auf dem Angebot und Nachfrage die Preise bestimmen. Der Staat greift bei Bedarf in den Markt ein, um beispielsweise soziale und ökologische Ziele zu erreichen.

Armut ...

... bedeutet, dass Menschen etwas fehlt, was sie zum Leben brauchen. Dazu gehören Nahrung und Gesundheitsversorgung, aber auch Bildung und Mitspracherecht, Arbeit, Sicherheit und Wahrung der Menschenwürde.

Rohstoffknappheit ...

... bedeutet, dass fossile Rohstoffe wie Öl, Gas und sog. seltene Erden nicht unbegrenzt vorhanden sind. Aber auch erneuerbare Ressourcen wie fruchtbare Erde und sauberes Wasser können den weltweiten Bedarf aufgrund von Übernutzung nicht decken.



Wirtschaftswachstum ...

... wird in der Ökonomik meist als Bedingung für Wohlstand und Fortschritt von Gesellschaften betrachtet. Es gibt aber auch Positionen, die weniger Wachstum als einen Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sehen.

Der Lohnanteil ...

... vom Ladenpreis einer Jeans für alle an der Produktion beteiligten Arbeiterinnen und Arbeiter macht nur 1 % des Gesamtpreises aus. 50 % des Preises verbleiben im Einzelhandel, 25 % gehen an die Markenfirma, Verwaltung und Werbung, 13 % sind Materialkosten und 11 % Transportkosten und Gebühren.

Quelle: Eine Welt in der Schule, Heft 3/2001

Nachhaltiges Wirtschaften ...

... bedeutet ökologisch und sozial verantwortlich sowie wirtschaftlich erfolgreich zu handeln. Das Konzept von Nachhaltigkeit ist bestrebt, ökonomische, ökologische und soziale Ziele miteinander zu vereinbaren.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ...

... misst den Gesamtwert aller Güter, Waren und Dienstleistungen, die in einem Land innerhalb eines Jahres hergestellt werden, unabhängig davon, ob diese gute oder schlechte Auswirkungen auf Menschen und Umwelt haben.

Ein Wohlstandsindikator ...

... ist der Versuch, das Wohlergehen von Ländern zu messen und zu vergleichen. Da Wohlstand keine bestimmte Maßeinheit ist, gibt es verschiedene Ansätze: Oft wird das Bruttoinlandsprodukt verwendet, es gibt aber auch alternative Konzepte wie das „Bruttonationalglück“, das im Land Bhutan gemessen wird.

Konsumkritiker ...

... wollen zum Nachdenken darüber anregen, ob man ein neues Produkt wirklich braucht oder ob man stattdessen ein altes reparieren, ein gebrauchtes kaufen oder aus einem alten ein neues selbst herstellen könnte.



MODUL 12B Nachhaltiges Wirtschaften

Das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung

Immer mehr Menschen überdenken die Art, wie wir Dinge produzieren, wie wir uns fortbewegen und uns ernähren – kurzum, wie wir leben und welche Auswirkungen das auf unsere Umwelt und Menschen in anderen Weltregionen hat. Sie fragen sich, wie eine Entwicklung aussehen kann, an der alle Menschen heute, in Zukunft und weltweit gleichermaßen teilhaben können – und die auch unser Planet verkraftet.

Folgende Überlegung aus der Forstwirtschaft thematisiert die Grenzen des Wachstums: Angesichts eines lang anhaltenden Holz Mangels in Europa formulierte Hans Carl von Carlowitz 1713 den Gedanken von der „nachhaltenden Nutzung“. Dieser besagt, dass ein Wald nur dann dauerhaft genutzt werden kann, wenn nicht mehr Bäume gefällt werden, als durch Wiederaufforstung nachwachsen können. Er ist in die Überlegungen zum Konzept einer Nachhaltigen Entwicklung eingeflossen.



NACHHALTIGKEIT

Der Kerngedanke der *Nachhaltigkeit besagt, dass wir auf lange Sicht nicht auf Kosten der Menschen in anderen Regionen der Erde und auf Kosten zukünftiger Generationen leben dürfen. Dieser Gedanke lässt sich auch auf die einfache Formel verkürzen: Genug für alle, für immer.



AUFGABE 1 Nennt Handlungen oder Produkte, die eine Nachhaltige Entwicklung gefährden. Denkt an Beispiele aus eurem Alltag, z. B. Verkehr, Ernährung, Kleidung. Was müsste sich in diesen Bereichen ändern, um eine Nachhaltige Entwicklung zu fördern?





MODUL 12B Nachhaltiges Wirtschaften

Die Dimensionen der Nachhaltigkeit

Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beeinflussen sich gegenseitig. Langfristig ist kein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Fortschritt ohne intakte Umwelt denkbar. Gleichzeitig ist es schwierig, die Umwelt zu schützen, wenn Menschen in Armut leben. Nachhaltigkeit betrifft all diese Bereiche und kann nur gelingen, wenn ökonomische, ökologische und soziale Perspektiven gleichermaßen berücksichtigt und in Entscheidungen eingebunden werden. Das ist nicht immer einfach.



AUFGABE 2 Die Schülerfirma „In-Design“ bedruckt mithilfe eines Siebdruckverfahrens T-Shirts mit selbst entworfenen Motiven. Diese verkauft sie an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Die Mitarbeitenden kaufen die zu bedruckenden T-Shirts kostengünstig in einem Discounter, der die Kleidung in Bangladesch nähen lässt. So kann die Schülerfirma die Kleidung zu günstigen Preisen weiterverkaufen.

Nun möchten die Mitarbeitenden, dass ihre Schülerfirma nachhaltiger wird, und sie überlegen gemeinsam, was sie dafür tun können. Ein Schüler schlägt vor, einen Teil des Gewinns an Entwicklungshilfeprojekte zu spenden. Eine Schülerin würde stattdessen lieber die T-Shirts zukünftig von einem Hersteller beziehen, der diese zu fairen Bedingungen aus Bio-Baumwolle in Deutschland produziert.

Was spricht dafür, einen Teil des Gewinns zu spenden?

Was spricht dafür, die T-Shirts in Deutschland einzukaufen?

Was spricht jeweils dagegen?

Tragt eure Argumente zusammen und ordnet sie gemeinsam den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales zu.

Wie würdet ihr euch entscheiden?

Dabei können folgende Fragen in Bezug auf die einzelnen Bereiche hilfreich sein:

Ökologische Dimension (Umwelt): Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Umwelt aus? (z. B. Abfall- und Emissionsaufkommen, Ressourcenverbrauch, Schadstoffe)

Ökonomische Dimension (Wirtschaft): Welche Folgen hat das Vorhaben für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Schülerfirma? (z. B. Umsatz, Gewinn, Kosten, Produkte, Marketing, Wachstum)

Soziale Dimension (Gerechtigkeit): Was bedeutet das Vorhaben für das Team und für andere Menschen? (Gesundheit, Arbeitszufriedenheit, Teilhabe, Aufgabenverteilung, Wissenszuwachs)

Denkt daran: Manche Vorhaben wirken kurzfristig anders als langfristig.





MODUL 12B Nachhaltiges Wirtschaften

Unternehmerische Nachhaltigkeit

Unternehmen haben Einfluss auf das Wohlergehen von Menschen und Umwelt. Sie tragen damit Verantwortung, mit der sie unterschiedlich umgehen. Viele haben das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung längst für sich entdeckt. Die meisten sind bemüht, sich als nachhaltig wirtschaftende Unternehmen darzustellen. Sie treffen beispielsweise Maßnahmen, um negative Folgen ihrer Tätigkeit auf Gesellschaft und Umwelt zu vermindern. Andere begründen ihr Geschäftsmodell mit der Lösung eines sozialen oder ökologischen Problems. Doch handeln alle Unternehmen, die sich für nachhaltige Ziele engagieren, tatsächlich im Sinne der Nachhaltigkeit? Was bedeutet nachhaltiges Wirtschaften?



AUFGABE 3 Findet Beispiele von mindestens zwei Unternehmen, die sich für Nachhaltigkeit engagieren. Das können große, sehr bekannte Unternehmen sein oder auch Unternehmen aus eurer Region. Versucht, folgende Fragen zu beantworten und notiert die Ergebnisse:

a) Auf welche Weise setzen sich diese Unternehmen für Nachhaltigkeit ein?

b) Wie unterscheiden sich ihre Nachhaltigkeitsziele voneinander?

c) Was meint ihr: Tun die Unternehmen genug im Sinne der Nachhaltigkeit?
Was würdet ihr an deren Stelle unternehmen? Denkt dabei an die drei Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales.

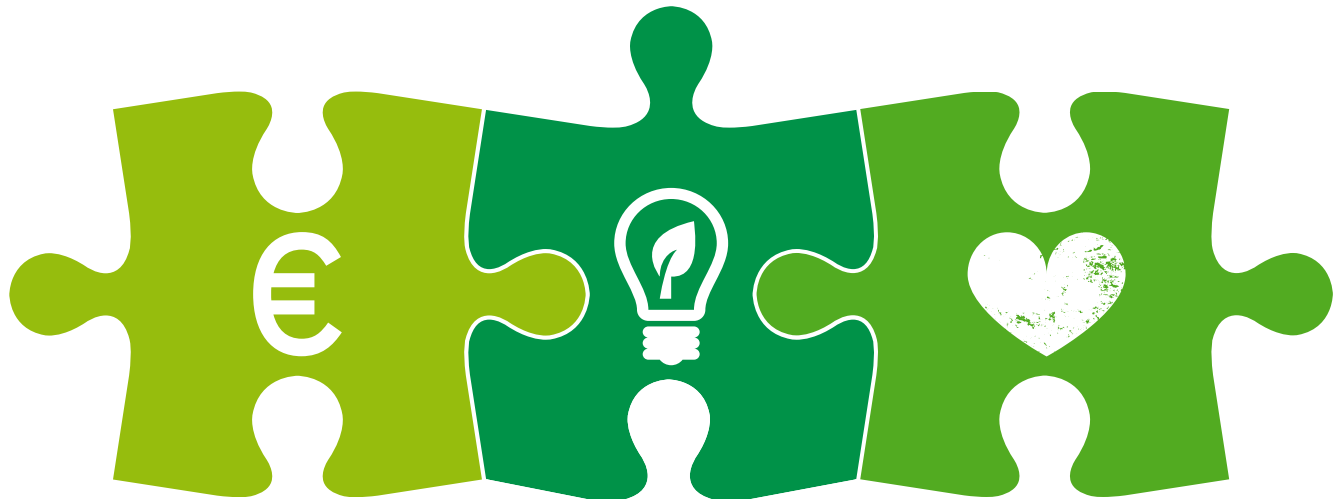




MODUL 12B Nachhaltiges Wirtschaften

Kriterien für nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, ökologisch, wirtschaftlich und sozial verantwortungsbewusst zu handeln. Was heißt das für eure Schülerfirma? Folgende Aspekte können euch als Anregung dienen, wie ihr euch zu einer nachhaltigeren Schülerfirma entwickeln könnt.



Ökonomische Kriterien

Ökologische Kriterien

Soziale Kriterien

Nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen ...

... arbeiten kostendeckend oder mit Gewinn

... gehen mit ihrem Gewinn verantwortungsbewusst um (Investitionen, Gehälter, Spenden)

... entwickeln sich selbst und ihre Produkte weiter, um neue Kunden und Märkte zu erschließen

... achten auf niedrige Beschaffungskosten, z. B. über die Mitgliedschaft in Einkaufsgemeinschaften, Kooperationen mit regionalen Lieferanten etc.

... unterhalten regionale Kooperationen mit nachhaltigen Unternehmen/Organisationen/Verbänden in der Region (z. B. Weltläden, innovative Firmen, soziale Träger, Umweltverbände)

... organisieren ihre Produktion umweltschonend (energiesparend, müllvermeidend, CO₂ reduzierend)

... wählen ihre Produkte (des Ein- und Verkaufs) nach ressourcenschonenden Kriterien aus (z. B. kurze Transport- und Lieferwege, biologisch abbaubar, schadstofffrei, recyclingfähig, langlebig)

... unterstützen soziale und ökologische Projekte mit einem Teil ihres Gewinns oder durch Kooperation

... sprechen Konflikte direkt an und versuchen, diese gemeinsam zu lösen

... stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden sich je nach ihren Stärken und Interessen einbringen können

... achten darauf, dass alle Mitarbeitenden ein Mitentscheidungsrecht in wichtigen Fragen haben

... beziehen, soweit möglich, faire Produkte und verzichten auf Produkte aus ausbeuterischer Arbeit

... teilen ihr Wissen im Team, mit anderen Schülerfirmen sowie mit ihren Kooperationspartnern



AUFGABE 4 a) Haltet mit Blick auf die oben genannten Kriterien gemeinsam fest, welche Aspekte ihr umsetzen wollt, um euer Unternehmen nachhaltiger zu gestalten. Überlegt euch, welche Maßnahmen sofort umsetzbar sind und was langfristige Ziele sein können. Denkt daran, einzelne Schritte auf dem Weg zur Umsetzung mit klaren Verantwortlichkeiten und Terminen zu versehen.

b) Überlegt, ob es für eure Schülerfirma sinnvoll erscheint, einen Beauftragten oder eine Beauftragte für nachhaltiges Wirtschaften zu ernennen. Welche Aufgaben würde diese Person übernehmen? Wenn ihr als Unternehmen schon länger besteht, könnt ihr die Punkte gemeinsam durchgehen und festhalten, was davon ihr bereits umsetzt und was ihr darüber hinaus noch tun könntet.

c) Wenn ihr auf eure bisherige Arbeit in der Schülerfirma zurückblickt: Wo habt ihr euch gegen Nachhaltigkeit entschieden? Warum?

